

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

15.11.1823 (No. 317)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 317. Samstag, den 15. November 1823

Baden. — Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Oestreich. — Rußland.
— Schweiz. — Spanien. — Verschiedenes. — Todesfall.

Baden.

Karlsruhe, den 15. Nov. Wegen Ableben Sr. Hoheit des Landgrafen Ludwig Georg Karl zu Hessen legt der großherzogliche Hof vom 16. d. M. bis 5. Dez. einschließlich die Hoftrauer an.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 8. Nov. In einem Schreiben aus Lissabon vom 20. v. M. wird gemeldet: »Wir haben hier die, zwar noch nicht amtlich bestätigte Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Brasilien an den Folgen seines bekannten Sturzes mit dem Pferde gestorben sey.« Da man in London schon am 31. die Briefe aus Lissabon vom 20. hatte, gleichwohl die Zeitungen vom 1. d. M. obiger Nachricht nicht erwähnen, so scheint sie wohl großem Zweifel unterworfen zu seyn.

(Liste d. B. H.)

Frankreich.

Paris, den 9. Nov. 5prozent. Konsol. 89 Fr. 15 Cent.

Anklage des Arztes Dr. Castaing.

(Fortsetzung.)

Doktor Vigache, der den Kranken Abends um 11 Uhr noch einmal besuchte, fand ihn sprachlos und mit einem kalten Schweiß bedekt. — Er legte selbst einige Blutigel an, und ließ ihm mit der Lanzette zur Ader, worauf einige unbedeutende Erleichterung des Athemborles erfolgte. Am folgenden Morgen war der Zustand des unglücklichen Ballet noch hoffnungsloser; der herbeigerufene Geistliche fand ihn eben so besinnungslos, wie der Arzt, und ertheilte ihm in diesem Zustande die letzte Oelung. Castaing blieb während der heiligen Zeremonie, dem Anschein nach, betend und weinend auf den Knien liegen, und der Sacristan bemerkte dieses Betragen noch mit den Worten: »das ist doch einmal ein frommer, andächtiger junger Mensch!« — Halb 1 Uhr Mittags hörte der unglückliche Ballet zu athmen auf. Castaing weinte und jammerte dabei ganz unmäßig.

Doktor Vigache und noch zwei von diesem letzteren requirirte Aerzte waren über diesen Ausgang so erstaunt als erschrocken, und veranlaßten die Justizbehörde zum Einschreiten, und Castaing benutzte die letzte Freiheit, welche ihm blieb, noch zu einer langen Entfernung aus dem Trauerhause, wo sich indessen Hr. Martignon, Ballets Schwager, im Namen seiner Gattin eingefun-

den hatte, welche der Natur nach August Ballets alleinige Erbin seyn mußte, wenn nicht ein Better Castaings, Namens Malassis, ein Testament des Verstorbenen produziert hätte, durch welches Castaing zum Universalerben von August Ballets ganzem Vermögen eingesetzt wurde.

Gleich nach dem letzten Demzuge Ballets hatte Castaing dem schwarzen Bedienten Jean die Schlüssel des Verstorbenen übergeben, um sie an Malassis abzugeben. — Der schlichte Menschenverstand des ehrlichen Negers hatte aber dieses Abgeben bedenklich gefunden, und er hatte die Schlüssel an Castaing zurückgeliefert, der sie in der Tasche behielt.

An Malassis schrieb Castaing folgendes Billet: »Mein lieber Freund, Ballet ist todt; aber thun Sie vor morgen, Montags, noch keinen Schritt. Ich komme zu Ihnen, um Ihnen zu sagen, ob wir handeln müssen oder nicht. Ich vermute, Hr. v. Martignon, Ballets Schwager, ein blatternarbiger Mann, der einen Orden trägt, wird Sie besuchen. Ich habe ihm gesagt, ich wüßte nicht, ob Ballet eine Disposition gemacht habe oder nicht, allein er habe mir kurz vor seinem Tode anbefohlen, Ihnen ein paar kleine Schlüssel zu übergeben, die Sie morgen von mir selbst erhalten sollen. Ich habe nicht gesagt, daß wir Bettern sind, sondern ich hätte Sie bloß ein oder zweimal bei Ballet gesehen, mit dem Sie genau bekannt gewesen wären; sagen Sie daher nichts, ehe ich Sie gesehen habe, vor allem nicht, daß wir Verwandte sind.«

Ballets Leichnam wurde indessen geöffnet, und man fand, er habe erstens an einer heftigen Magenentzündung, denn an einer noch heftigern Ueberreizung des Gehirns (aracnitis) gelitten. — Zehn Aerzte fällten einstimmig das Urtheil: Obwohl die Gehirnentzündung und die übrigen Krankheitsphänomene auch in den Leichnamen von Personen vorkämen, so an gewissen natürlichen Krankheiten verstorben wären, so brächten doch vorzüglich die giftartig wirkenden Arzneimittel, das Emetin (aus der Ipecacuanha bereitet), das Morphin-acetat und das Strychnin die bemerkten Symptome hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, den 7. Nov. 3prozent. Konsol. 83 $\frac{1}{4}$;
Span. Bons von 1821 — 28; dito von 1823 — 20 $\frac{1}{4}$.

Der Londoner Courier enthält einen Artikel, worin

er England auffordert, die Unabhängigkeit der neuen südamerikanischen Freistaaten förmlich anzuerkennen. »Amerikas Schicksal ist für immer entschieden,« heißt es in diesem Aufsatze, »aber die Mächte des europäischen Kontinents wollen die Unabhängigkeit nicht anerkennen, weil daraus eine allgemeine Vermehrung des Welthandels bewirkt werden würde, bei welchem England am meisten gewinnen muß. Dadurch, daß wir konsularische Agenten nach diesen wirklich unabhängigen Staaten senden, erkennen wir sie der Sache nach an. Aber wir müssen, wenn unsere Politik eine freie unserer würdige Politik seyn soll, höhere mit größeren Vollmachten bekleidete Minister an sie abordnen, um sie auch der Form nach anzuerkennen.«

(Z. d. Deb.)

I t a l i e n.

Der König von Sardinien hat in einem äußerst verbindlichen Schreiben vom 18. Okt. d. J. dem das östreichische Korps in Piemont kommandirenden Grafen Subna von Littiz, bei dessen Abmarsch, seine Dankbarkeit bezeugt. »Ich wünsche Ihnen aufrichtig Glück,« sagt er darin unter andern, »über in jeder Art so ausgezeichnete Truppen das Kommando geführt zu haben.« Und: »Es macht mir ein wahrhaftes Vergnügen, Ihnen wiederholt bei dem Kaiser, meinem erhabenen Schwager, die gebührende Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und Ihnen von neuem zu bezeugen, wie sehr ich Ihnen für die Sorgfalt verbunden bin, mit welcher Sie die gute Harmonie zwischen Ihren braven Truppen und den Einwohnern meiner Provinzen aufrecht zu erhalten bemüht gewesen sind.« (Zusatz. Zeit.)

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 9. Nov. Am 6. d. überreichte der päpstliche Nuntius in der Schweiz und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe in solennar Audienz dem Könige seine erneuten Kreditiv. Er und sein Gefolge wurden durch einen Zeremonienmeister in spanischen Staatswagen nach Hofe abgeholt, und nach dem Gesandtschaftshotel zurückgebracht. Ein Detaschement der k. Garde zu Pferde begleitete die Wagen in großer Paradeuniform. (Staats-Courant.)

D e s t r e i c h.

Wien, den 8. Nov. Metalliques 81 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 915.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 24. Okt. Dem Vernehmen nach wird Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Würtemberg am 19. ihren feierlichen Einzug in der Residenz halten.

In Astrachan hat sich die Cholera morbus geäußert.

Seit einigen Tagen ist Frost eingetreten; bis dahin hatten wir eine ungewöhnlich milde und heitere Witterung.

Im Monat Juli sind in Orenburg 603 beladene Kameele von China mit Waaren durch die Kirgisensteppes angelangt.

S c h w e i z.

Das Obergericht des Kantons Zürich hat auf den 3. Dez. die Verurtheilung der 11 Personen angeordnet, welche der durch religiösen Fanatismus verübten Gräuels und Mordthaten in Wildenspuch angeklagt sind. Das verfassungsmäßige Malefizgericht wird dazu einberufen, und es ist dieses Tribunal am 8. Nov., mittelst Loos, bezeichnung, aus den Mitgliedern des kleinen Rathes, durch die H. Finsler, Pfenninger, Landolt und Martin Usteri vervollständigt worden.

Das Journal de Lausanne vom 11. Nov. theilt einen Brief aus Vevey mit, in welchem das Gerücht gründlich widerlegt wird, als wimmelse die Schweiz von revolutionären Individuen, die sich in Folge der von auswärtigen Mächten an das Direktorium ergangenen Aufforderungen zur Abreise rüsten. Es sind der in diese Kategorie gehörigen Personen so wenige, daß nur übler Wille so vieles Aufheben davon hat machen können.

Deutsche Blätter schreiben aus Mainz vom 28. Okt.: »Eadlich ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die nun schon seit vielen Jahren, nämlich seit dem ersten Wiener Kongreß, hier betriebenen Unterhandlungen der Bevollmächtigten Frankreichs, Preussens, der Niederlande, Baierns, Badens, Hessendarmstadts und Nassaus zur Regulirung der Rheinschiffahrt in Kurzem ihr Ziel erreichen werden. Bekanntlich waren es die Niederlande, welche der Feststellung einer endlichen Bestimmung bisher das Haupthinderniß in den Weg legten, indem sie den Ausdruck des Wiener Vertrags, daß die Schiffahrt des Rheins jusqu'à la mer frei seyn sollte, zu ihrem Vortheile und zum Nachtheile aller übrigen Uferstaaten auslegten, und darunter bloß bis zur Mündung in das Meer verstehen wollten. Hätte man diese Auslegung gelten lassen, so würde die niederländische Regierung, welche ausschließlich im Besitze der Rheinmündungen ist, alle Bestimmungen in Betreff der Freiheit der Schiffahrt auf diesem Strome durch hohe Zölle an diesen Mündungen haben vereiteln können. Um so erfreulicher ist es zu vernehmen, daß diese Regierung nun die in Rede stehende Forderung zurückgenommen hat, so daß sich jetzt die Kommission ohne Hinderniß mit der Berathung über den von Preussen vorgelegten Entwurf zu einer endlichen Bestimmung beschäftigen kann. Man erwartet in einigen Monaten einen Beschluß.«

S p a n i e n.

Rapport des Marschall Moncey.

Barcellona, den 4. Nov.

Die französischen Truppen haben heute von den Forts um der Stadt Barcellona Besitz genommen.

Die 5 — 6000 Mann starken Linientruppen sind bereits auf dem Marsche nach den ihnen angewiesenen Kantonnirungen beiriffen.

Die freiwilligen und gezwungenen Milizen haben ge-

stern ihre Gewehre abgeliefert, ihre Anzahl reicht an nahe 7000 Köpfe.

Die Festungswerke sind im besten Zustande, mehr als 300 metallene Feuereschlünde befinden sich auf den Wällen. Die Vorräthe von Kriegsmunition und Lebensmittel sind außerordentlich bedeutend. Von den Einwohnern sind wir mit Zutrauen aufgenommen worden, und die größte Ordnung hat bei der Uebergabe statt gefunden; auch fürchte ich nicht, daß dieselbe durch irgend einen Zufall unterbrochen werden soll. General Basserot hat die Funktion eines Gouverneurs übernommen.

Die spanischen Offiziere, welche die Ratifikation der Kapitulation nach Tarazona und Hosiatrich zu bringen haben, müssen heute dort eingetroffen seyn. Bis zum 6. oder 7., hoffe ich, sollen alle catalonischen Festungen von den allirten Truppen besetzt seyn, und die ganze Provinz wird somit in den Friedensstand zurückkehren.

Unterz. Der Marschall Herzog von Conegliano, Woncey.

(Offiz. Moniteur.)

Der spanische General Mendez Vigo ist nicht, wie mehrere Zeitungen gemeldet haben, im Fort du Ha zu Bordeaux eingesperrt, sondern wohnt in einem Hotel Garni, wie alle anderen gefangenen Stabsoffiziere.

(Dracle.)

Zu Madrid fing sich an das Gerücht zu verbreiten, Cuba habe sich für independent erklärt. (Monit.)

Perpignan, den 27. Okt. Der bei Klers verwundete piemontesische General Vaccarotti ist im hiesigen Militärspital für Offiziere gestern an den Folgen seiner Wunde gestorben.

(Dracle.)

Verschiedenes.

Der englische Konsul, H. Church, sondirt ringsum die Ufer des Bodensees. Dem Vernehmen nach hat sich der König von Württemberg bereits mit demselben über Errichtung eines Dampfschiffs einverstanden, das binnen 8 Monaten den Kurs von Friedrichshafen nach Nordschach antreten soll. Ähnliches Vorhaben für einen Kurs von Sernatingen wird von Seite des badischen Hofes vermuthet, und gleiche Aeußerungen fanden schon früher von bayerischer Seite für Lindau statt. Die Kommunikationen werden an Lebhaftigkeit gewinnen; die jenseitigen Ufer sind ohnehin durch die Natur des Verkehrs im vorzüglichen Besitze der Schifffahrt. Zu Verbesserung der Konstruktion will H. Church noch eine Reise nach England machen.

Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Kurhessen, königl. dänischen Generalmajors, und eines Betters des regierenden Kurfürsten, die Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Friedrich von Dänemark, ist am 30. Okt. in Kopenhagen von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Baton von Damas, gegenwärtiger französl. Kriegs-

minister, ist ein Mann nahe an vierzig Jahren. Sein Vater wurde auf Quiberon erschossen; jung trat der Sohn, unter dem Schutze des Herzogs von Richelieu, in russische Dienste. Im Jahre 1814 schloß ihn, als Adjutanten, der Herzog von Angouleme an seine Person; er zeigte dem Prinzen, während der hundert Tage, große Treue. Nach den hundert Tagen befehligte er den weitläufigen Militärbezirk, dessen Hauptort Marseille ist. Dort bewährte er einen hohen Adel der Gesinnungen und eine edle Unparteilichkeit; er wurde wegen seiner Rechtlichkeit und seines Bieder sinnes verehrt. Entschieden im Sinne der royalistischen Opposition unter Decazes, wagte dieser doch nicht, auf seine Verabschiedung zu dringen, obwohl die Revolutionen männer den Baron Damas um so mehr haßten, je mehr er Maas und Gerechtigkeit hielt, je geziemender er in seinem Benehmen war. Die Affaire von Klers, in dem diesjährigen Feldzuge, verschaffte ihm großen Ruhm. Er führte mit wenigen Truppen einen entscheidenden Streich gegen einen fast doppelten Feind aus, der nicht nur lauter alte Truppen besaß, sondern auch in seinen Gliedern eine Legion französischer Auführer zählte, die verzweifelt fochten, weil sie keinen Pardon hofften. Baron von Damas hat mit militärischer Großmuth diesen für sie beim Könige angesprochen.

Die Weinlese ist in Ungarn ungemein gesegnet ausgefallen. Nirgend war Mißwachs. Nirgend war die Qualität des Mostes durch die früheren Naturereignisse merklich verschlechtert. — Man glaubt, der diesjährige Wein wird dem von 1819 gleich kommen.

(Zantbrucker Zeitung.)

Todesfall.

Am 11. Nov. starb zu Brombach, Dekanats Pörsrach, Jakob Christoph Friesenegger, evangel. Pfarrer daselbst, im 70. Lebensjahre.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14 Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,6 L.	-1,0 G.	62 G.	W.
N. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,7 L.	-0,3 G.	63 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,9 L.	-0,3 G.	65 G.	W.

Nebel — trüb und Abends windig.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Nov. (zum erstenmale): Die Nachtwandlerin, Singpiel in 2 Akten, frei nach Scribe bearbeitet; die Musik von Karl Blum. Hierauf: Wallensteins Lager, Schauspiel in 1 Akt.

Dienstag, den 18. Nov.: Die Piccolomini, Schauspiel in 5 Akten.

Donnerstag, den 20. Nov.: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 4 Akten.

Karlsruhe. [Kiesin.] Dem verehrlichen Publikum zeigt der Unterzeichnete höflichst an, daß die hier angekommene Kiesin, Christina Siegele von Backnang, Königreichs Württemberg, nur noch 4 Tage, also bis Mittwoch, den 19. d., zu sehen ist.

Sie mißt 7' 5", wiegt 2 Zentner 75 Pfund und ist kaum 19 Jahre alt; ist ihrer äußerst seltenen und merkwürdigen Größe wegen zum Arbeiten unfähig, und hat überhaupt bisher die Verwunderung jedes Anschauers erregt.

Der Eintrittspreis ist für Standespersonen nach Belieben, sonst aber zählt die Person 6 Kr.

Christoph Woblfarth,
im Gasthof zum rothen Hause wohnend.

Pforzheim. [Fahndung.] Die nachbeschriebenen Manns- und Weibspersonen haben in dem Augenblicke, wo sie von dem Ortsvorstande in Dürren, diesseitigen Oberamtsbezirks, als verdächtig arretirt werden sollten, Gelegenheit gefunden, sich flüchtig zu machen, und dadurch den Verdacht gegründet, daß die von ihnen rückgelassenen unten verzeichneten Effekten gestohlen seyen.

Man bringt dieses zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Ersuchen an sämtliche Polizeibehörden, zur Habhaftwerdung der Entwichenen, und zur Auskundschaftung der Eigenthümer der wahrscheinlich gestohlenen Effekten kräftigst mitzuwirken und Anzeige hierher gelangen zu lassen.

Pforzheim, den 11. Nov. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Rigaler.

Signalements.

1) Des Mannes: Derselbe ist etwa 36 Jahre alt, 6' groß, hat schwarze kurzgeschchnittene Kopphaare, eine lebhaftige Gesichtsfarbe, schwarze Augen und Augenbraunen, niedere Stirne, lange Nase, mittelmäßigen Mund, gute Zähne, rundes Kinn, schwarzen Bart und Backenbart. Dessen Kleidung bestand in einem dunkelblautüchernen Frack, schwarzmanchesternen langen weiten Hosen, desgleichen eine Weste mit stählernen Knöpfen, einem schwarzseidenen Halstuch, einem runden schwarzen Filzhut und schwarzen Bändelschuhen. In der Hand trug er ein kleines, in ein blaues Sacktuch eingebundenes Päckchen.

2) Der Weibsperson: Dieselbe ist etwa 25 Jahre alt, von starkem untersezem Körperbau, etwa 5' groß, hat schwarze, in einen Zopf geflochtene Haare, eine frische Gesichtsfarbe, ein rundes Gesicht, niedere Stirne, schwarze Augen und Augenbraunen, kleine stumpfe Nase, kleinen Mund und rundes Kinn.

Bekleidet war sie mit einem rothbarchettinen, gelb- und blaugestreiften Rok, Mütze und Schürze, rothseidenem Halstuche mit blaurothen Streifen, blauen Strümpfen und Bändelschuhen mit kleinen Absätzen.

Bemerken muß man noch, daß die Entflohenen ein kleines weißes Spitzhündchen zurücklassen haben, welches zwei schwarze Ohren und 2 schwarze Punkte, einen auf der linken Seite und einen auf dem Schweife, als besondere Kennzeichen hat.

Beschreibung der Effekten.

1) Frack von schwarzgefärbtem merkenen Tuch, mit gelben

Knöpfen. 1 blautüchener Wammes. 1 Paar blautüchene lange Hosen. 1 alter blauzeugener Wammes. 1 alter schwarzwollener Weiberrok. 1 Packet Stricknadeln. 4 Ellen weißhäufenes Tuch. Einige Pfund Kaffee. 1 Packet Griffel. 1 do. Schuhnägel. 1 do. Stetnadeln und Hasfen. 1 do. verschiedener farbiger Bändel und Schnüre. 1 alter Ueberrok von grauem Bieder, mit schwarzem manchesternen Kragen. 1 Frackrok von weißem leinem Tuch, mit gelben Knöpfen. 1 schwarze weißgedruckte kattunene Schürze. 1 Paar barchente Weibertaschen, worin sich 3 Kämmen, ein altes Potter, eine gestreifte Kappe, Hasfen und ein kleiner Knaut Faden befinden. 1 Packet mit 6 Messern und 9 Gabeln. 1 Paar Ellen weißes Taschentband. 4 Stückchen Mouffelin. 3 Chemiseiten. 1 Pfund dunkelblaugefärbtes baumwollenes Garn. 26 Stück blecherne Löffel. 4 Stück zinnerne Kaffeelöffel. 7 Sakmesser. 4 kleine Schweren. 6 Stück verschiedene Kämmen. 6 Paar Schuhknallen. 1 Packet verschiedener Bändel und Schnüre. 1 Paar Weiberschuhe. 4 Paar Schuhknallen. 1 Packet metallener Knöpfe, nebst 6 Stück Sakmesser. 2 Haarkämme. 1 gestriker rothgelber halbseidenerbeutel, nebst verschiedener Florbändeln und seidener Schnüre. 1 Nähtissen mit einem Spiegel. 1 eiserne Schaumlöffel. 4 lederne Hosenträger. 10 Stück Porzellanspeisenköpfe. 12 Stück lakirte Wassersäcke. 2 hölzerne Pfeifenköpfe. Fünf Stück kleine Tabaksdosen. 1 Duzend Pfeifenröhrchen. 1 Umerpfeifenkoff mit Deckel. 1 Packet türkisch Garn. 1 do. verschiedener Faden und Halbeide. 1 do. merkenes Garn. 3 1/2 Pfund weißes baumwollenes Garn. 2 1/2 Pfund dunkelblaugefärbtes do. 5 1/2 Pf. Kaffee. 2 Pf. weißer Zucker.

Oberkirch. [Haus-Versteigerung.] Der Unterzeichnete ist willens, sein von Hrn Karl Bernhard Hof erkauftes zweistöckiges Haus, an der Hauptstraße und Marktplatz gelegen,

bis den 16. dieses Monats

in seinem Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden, unter annehmbaren Bedingnissen, welche am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden, versteigern zu lassen.

Unter dem Hause befindet sich ein großer Balkenkeller; im untern Stok, welcher massiv von Stein erbaut ist, eine Wohnstube, Küche und Nebenzimmer, sammt dem Hofischen Kaufladen, welcher zur Spezerei- und Tuchhandlung sehr gut geeignet ist; im zweiten Stok befindet sich eine schöne große Wohnstube, Küche und drei schöne ausgemachte Nebenzimmer; bei diesem Hause ist Scheuer und Stallung, und zwei Gärten ohnweit vor dem Thor.

Noch ist zu bemerken, daß dies Haus zur Handlung oder sonstigem Gewerbe geeignet ist.

Auswärtige Steigerungsliebhaber wollen sich mit Vermögenzeugnissen versehen.

Oberkirch, den 4. Nov. 1825.

Janaz Mast, Sonnenwirth.

Mannheim. [Wirthschafts-Empfehlung.] In dem mir von meinem Vater als Eigenthum übertragenen Gasthose zum goldenen Schafe dahier, habe ich nunmehr Einrichtungen zur Ausnahme anständiger Fremden jedes Standes getroffen; welches ich einem geehrten Publikum, dessen Gewogenheit ich mich bestens empfehle, hierdurch ergebenst mittheile.

Mannheim, im November 1825.

Joh. Jak. Reinhardt.

Karlsruhe. [Kapital.] Es liegen 2000 fl. zum Ausleihen bereit. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird eine Parthie altes, verschriebenes oder unverschriebenes, Pergament zu billigem Preis gesucht. Näheres auf dem Zeitungs-Komptoir zu erfahren.